SPORT IST DER AUSGLEICH ZU MEINEM ALLTAG

Joey Kelly (42) ist Extremsportler, TV-Star und schrieb zusammen mit der „Kelly Family“ Musikgeschichte. Die Erfolge der irisch-amerikanischen Großfamilie, die als Straßenmusiker ihre Karriere begann, sind legendär: 1994 gelang ihnen mit dem Album „Over the Hump“ der internationale Durchbruch, mit mehr als 20 Millionen Tonträgern und 48 Gold- und Platinschallplatten zählt die „Kelly Family“ zu den erfolgreichsten Bands Europas. Heute tritt Joey Kelly als begeisterter Sportler in Erscheinung und reist in die exotischsten Ecken der ganzen Welt, um sich den härtesten Ultra-Wettkämpfen zu stellen. Joey Kelly ist verheiratet, hat drei Kinder und lebt in Köln.

Joey Kelly auf dem Timesquare in New York

Joey, erinnern Sie sich gern an die Zeiten mit der „Kelly Family“?

Es war eine einmalige Erfahrung, die so nicht viele Menschen machen können: voller Entbehrungen einerseits als Straßenmusiker vor einer Hand voll Leuten spielend, ohne zu wissen, was am nächsten Tag passieren wird - bis hin zu dem unglaublichen Erfolg, als wir in ausverkauften Stadien auftraten. So etwas macht einen rückblickend mental sehr stark, für alles, was noch kommen mag. Man ist dankbar für jede Minute seines Lebens.

Sie sind eins von zwölf Geschwistern, sind über 20 Jahre als Straßenmusiker durch die Welt gereist und haben nie eine konventionelle Schule besucht. Wie hat diese Zeit Sie als Kind und Teenager geprägt?

Unsere Familie hockte 24 Stunden am Tag aufeinander. Sobald ich am nächsten Morgen ein Auge aufgemacht habe, war ich wieder mittendrin – ob ich wollte, oder nicht. Man weiß ohne ein einziges Wort genau, was der andere gerade sagen will. Das kann schöne Momente erzeugen, aber auch nicht immer (lacht). Weil wir aber ständig unterwegs waren, konnte man natürlich auch kaum feste Freundschaften außerhalb der Familie schließen. Ich habe wenige wahre Freunde, die kann ich an einer Hand abzählen. Und das ist auch gut so.

In einem Ihrer Bücher haben Sie gesagt: Hätte ich meinen Sport nicht so aktiv betrieben, hätte ich die „Kelly Family“ nicht überlebt. Was meinen Sie damit?

Das es immer wichtig ist, einen Ausgleich zu seinem Alltag zu finden, auch wenn es zum Teil etwas extrem werden kann, wie bei mir. Mein Vater übertrug mir die Geschäftsführung unserer Familienfirma und alles, was ich zu Beginn einbringen konnte, waren Mut und Ehrgeiz. Ohne meinen Sport hätte ich diese unheimliche Last nicht bewältigt. Das Laufen gab mir die Sicherheit und auch die Ruhe, Entscheidungen durchdacht und vor allem weitsichtig zu treffen. Ich erlebte großartige Momente und einzigartige Konzerte, mußte Niederlagen einstecken und immer wieder aufstehen. Es hat mich jede Menge Zeit und Kraft gekostet. Aber es zahlt sich bis heute aus.

Überlebt haben Sie auch die härtesten Wettkämpfe dieser Welt, wie unzählige Ironman und Marathons, Wüstenrennen wie den „Badwater“ durch das Tal des Todes in den USA (217 km am Stück bei +50 Grad). Welche Wettkämpfe reizen Sie überhaupt noch?

Wenn man die zehnte Wüste durchlaufen hat, dann will man spätestens etwas anderes. So bin ich allein von Willhelmshaven bis hoch auf die Zugspitze gelaufen, in drei Wochen durch ganz Deutschland. Das hat mir so gut gefallen, daß ich das gleiche Experiment in den USA durchgezogen habe: Von Los Angeles nach New York, lediglich durch Spenden ernährt, übernachtet nur im Freien. Das waren einzigartige Erlebnisse für mich. So etwas kann man für kein Geld der Welt in einem Reisebüro buchen.

Verraten Sie uns zum Abschluss Ihr persönliches Motto?

Gib niemals auf! Man kann sich selbst übertreffen, wenn man nur an sich glaubt.

Tagebuch einer ungewöhnlichen Reise: In drei Wochen durchquerte Joey Kelly die USA – ohne einen Cent in der Tasche. Was er dabei alles erlebte, verrät er in seinem aktuellen Buch „America For Sale“ (Rowohlt-Verlag)